Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Montags, Mittwochs und Freitags abends 5 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Depositen monatlich 55 Pfg., vierteljährlich 1,60 Mk., im Stadtbezirk zugetragen monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von unseren Landausträgern monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,65 Mk., durch unsere Landzusteller zugetragen monatlich 65 Pfg., vierteljährlich 1,85 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inseratenpreis: 14 Pfg. für die 6-gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum, amtlicher Bezirk des Amtsgerichtsbezirkes 20 Pfg., Reklamen 40 Pfg. Fernsprechgebühr wird berechnet. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. — Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch dagegen erhebt.

Amts -Blatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 116. | **Dienstag, den 3. Oktober 1916.** | **75. Jahrg.**

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Abermaliger Großkampftag an der Somme.

Angriff der militärischen Anlagen von Calais durch ein deutsches Luftschiff. — 1500 russische Gefangene bei Rückeroberung der Stellung nördlich der Graberka. — Russische Angriffe bei der Bahn Brodi-Lemberg gescheitert. — Siegesbeute von Hermannstadt.

Die Echten und die falschen.

Sie ist vielleicht der kleinste der uns umgebenden neutralen Staaten, die schweizer Eidgenossenschaft, ohne stehendes Heer und nichts weniger als strotzend in Gold und Reichtum, aber die Treue hat sie sich selbst stolzer und tapferer bewahrt, als man es von irgendeinem anderen ihrer Schicksals- und Leidensgenossen in diesem Kriege behaupten kann. Sich selbst: die wahrheitsliebenden Pariser Blätter waren natürlich rasch mit der Behauptung zur Stelle, daß der Berner Bundesrat im Begriff stehe, dem Deutschen Reiche zuliebe Verpflichtungen zu übernehmen, die den Interessen des Vierverbandes zuwider wären.

Sie dürften mit dieser Darstellung auch auf Zustimmung bei den Welschschweizern rechnen, die sich ja oft franzosenfreundlicher gebärden als die Franzosen und die ihre Zentralregierung mit einer Rücksichtslosigkeit bekämpfen, als wäre sie aus strafwürdigen Landesverrätern zusammengesetzt. Aber es hat alles nichts genützt; der Bundesrat wußte, was er sich selbst und dem Lande schuldig war und ist den Weg der Pflicht gegangen, einzig das Wohl der Eidgenossenschaft im Auge. Die Wahl dieses Weges war ihm freilich sehr erleichtert worden, nachdem man in Paris seine Unterhändler mit runder Ablehnung aller schweizerischen Wünsche nach Hause geschickt hatte, ungeachtet der ausdrücklichen Bestimmungen des Wirtschaftsabkommens, auf die der Bundesrat sich berufen konnte. Jetzt ist ihm die deutsche Regierung vertrauensvoll entgegengekommen, obwohl sie durchaus frei in ihren Entschließungen war, und beide Teile haben sich zu einem Vertrage zusammengefunden, mit dem jeder auf seine Rechnung zu kommen hoffen darf: die Schweiz, indem sie erhält, was ihre Industrie zum Leben braucht, Deutschland, indem es für diese Gaben durch reichlichere Überlassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse schadlos gehalten wird. Die endgültige Freigabe der für unsere Rechnung in der Schweiz angesammelten sogenannten Kompensationsgüter, über die man sich angesichts des Widerspruchs des Verbandes nicht hatte einigen können, bleibt der Zeit nach dem Kriege vorbehalten, und auch sonst respektiert die Schweiz alle Verpflichtungen, die sie nach Paris hin eingegangen ist. Aber diese beziehen sich natürlich nur auf diejenigen Waren, die aus den Vierverbandsländern oder durch sie hindurch in die Schweiz eingeführt werden. Mit den Erträgen ihres eigenen Bodens kann dagegen die Eidgenossenschaft schalten und walten, wie es ihr beliebt, und uns kann es natürlich nur recht sein, wenn sie sich in ihren Gegenleistungen an uns unabhängig macht von der Willkür und dem Übermut ihrer Nachbarn im Westen. So ist jetzt unser Austauschverkehr mit der Schweiz auf einen sicheren Rechtsboden gestellt; man weiß, womit man sich einzurichten hat und wird innerhalb der gezogenen Grenzen hoffentlich ganz gut miteinander auskommen.

An diesem Beispiel sehen wir wieder einmal, wie echte Neutralität sich mit den wahren eigenen Interessen eines Landes vereinigen läßt, wie sie allein die Würde einer Regierung nach allen Seiten hin aufrechterhält und die Unabhängigkeit des Staates schützt, dieses kostbare Gut, das bald ganz und gar zertrümmert sein kann, wenn man es auch nur einmal hat antasten lassen. Sehr betrübend hebt von diesem hellen Hintergrunde sich das Verhalten Amerikas ab. Es muß sich in deutschen Blättern sagen lassen, daß Mißbrauch getrieben wird mit den Zugeständnissen, die von der deutschen Regierung in dem Notenstreit um die U-Boot-Kriegführung gemacht wurden, indem Amerika es stillschweigend zulasse, daß amerikanische Flieger auf der französisch-englischen Front Dienst tun und die französischen Blätter ihre Heldentaten in allen Tonarten preisen. Vor wenigen Tagen geißelte unser Heeresbericht die Munitionslieferungen „der ganzen Welt", mit denen wir uns jetzt wieder an der Somme auseinanderzusetzen haben; nun kommt die Brandmarkung dieser amerikanischen Luftkämpfer. Es kommt eins zum andern, und was dem deutschen Volke zu tragen zugemutet wird, das übersteigt nachgerade wirklich jedes menschliche Maß. Möglich, daß man drüben nicht besser versteht zu unterscheiden, was echte und was falsche Neutralität ist; darum soll es aber um so deutlicher gesagt werden. Wir können nur das Gegenteil von Hochachtung empfinden gegenüber Leuten, die beide Augen zudrücken nach der Seite hin, zu der ihre Sympathien sie hinleiten, nach der andern dagegen den Tugendwächter spielen und doch nicht müde werden, von ihrer Unparteilichkeit zu reden und sich das Amt des Weltschiedsrichters anzumaßen. Unserer Obersten Heeresleitung scheint bei diesem Treiben allmählich der Geduldfaden zu reißen. Wenn sie den Zeitpunkt für gekommen halten wird andere Saiten aufzuziehen, wird sie das ganze deutsche Volk einmütig hinter sich haben. Auch seine Gutmütigkeit hat Grenzen und läßt mit sich nicht spotten, da der Schaden ohnedies schon groß genug ist.

Der Krieg.

Die Rumänen bei Hermannstadt zersprengt.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Ancre und Courcelette an. Nach wechselvollen Nahkämpfen sind sie abgeschlagen. Sonst nur kleine Teilvorstöße und Artilleriekampf, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärfte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. An der Stochod-Front machte eine Kompagnie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Sitowicze; südwestlich von Wytoniec griffen die Russen vergeblich an. — Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Hukalowce (nördlich von Zborow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir 3 Offiziere 70 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. Südlich **Str. Klauzura** (Ludowa-Gebiet) und am Coman hatten **wohlvorbereitete Gegenangriffe** von Truppen des Generalleutnants v. Conta **vollen Erfolg.** Bei Str. Klauzura sind **4 Offiziere, 532 Mann gefangengenommen** und 8 Maschinengewehre erbeutet. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront sind die rumänische Nord- und 2. Armee im Goergeny-Gebirge, aus der Linie Parajd—Oderhellen (Szekely-Udvárhely) und von Fogaras her zum Angriff übergegangen. Im Goergeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungstruppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Haarbaches **südlich von Henndorf** (Hegen) eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück, nahmen **11 Offiziere, 591 Mann gefangen** und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Nagy Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der 1. rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtend geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unwegsame Bergland beiderseits des von uns durch kühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Gegners besetzten Rothen-Thurm-Passes. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer bayerischer Truppen unter dem Generalleutnant Krafft von Delmensingen empfangen.

Der Entlastungsstoß der rumänischen 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden, habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil in dem bergigen Waldgelände verstreute sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest. — Im Hoetzinger (Hatszeger) Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — Unsere Flugzeuggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Cernawoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober (wtb. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der **Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg** sowie auf der flandrischen und Artois-Front der **Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern** entfalteten die Engländer eine besonders lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der Schlachtfront nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Heftigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich von Thiepval starke englische Angriffe, die wie an den vorangegangenen Tagen von Truppen der Generale von Stein und Sixt von Arnim nach hartnäckigen Nahkämpfen abgeschlagen wurden. Aus Rancourt und westlich davon stürmten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße aus Courcelette, aus Morval und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend auflebender Artillerie-Tätigkeit kleine, bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Luck nahm das feindliche Feuer seit heute früh zu.

Beiderseits der Bahn Brody—Lemberg und weiter südlich bis zur Graberka bei Zarkow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu sieben Malen wiederholte Ansturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffsflügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefaßt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Beiderseits der Zlota-Lipa kam es zu heftigem Nahkampf. Im Winkel zwischen der Ceniowka und Zlota-Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen türkische Truppen eingedrungene Abteilungen gestern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpathen herrscht im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klauzura gemachten Gefangenen ist auf über 600 gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront wurden rumänische Angriffe im Maros-Tale abgewiesen. Im Goergeny-Tale und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teil dem feindlichen Stoße. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefechte von Henndorf (Hegen) erhöhte sich um 8 Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seine Angriffe eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht über 3000 Gefangene, 13 Geschütze; ferner sind erbeutet 1 Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggons mit Munition, über 200 Munitions-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF